



Georg Gänswein im Gespräch

Franziskus fliegen die Herzen zu. Wie gelingt ihm das?

Die Frage habe ich mir schon oft gestellt. Er hat bei allem, was er tut und sagt, Rückenwind. Bei Rückenwind fliegt alles in eine Richtung. Seine Herzlichkeit ist echt und keine strategische Aktion.

Wollten die Kardinäle einen Bruch?

Diese Vermutung halte ich für abwegig. Ich weiß nicht, ob die Kardinäle alle wussten, wen sie wählen. In der Art und Weise, wie Franziskus das Petrusamt ausübt, kann ich aber keinen Bruch in der Substanz erkennen. Unterschiede in der Form gibt es, weil die beiden Päpste unterschiedliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Prägungen sind.

In „Evangelii Gaudium“ fordert Franziskus eine „Neuausrichtung des Papsttums“ und eine „wirksamere weibliche Gegenwart in der Kirche“.

Die Stärke von Papst Franziskus ist sicherlich neben seiner einnehmenden Gestik seine reiche Bildersprache. Ein prägnantes Bild aber kann nie ganz die gesamte Wirklichkeit einfangen. Bei der verstärkten weiblichen Präsenz denken viele sofort an die Ämterfrage. Mir ist aber keine Äußerung von Papst Franziskus bekannt, dass er in dieser Hinsicht Änderungen vornehmen will - genauso wenig wie zuvor Papst Benedikt.

Das Diakonat der Frau wird es also unter Franziskus nicht geben.

Halte ich für ausgeschlossen.

Franziskus ruft dazu auf, in der Kirche wagemutig und kreativ zu sein. Ist er der Papst der Reformkatholiken, während Benedikt der Papst der Traditionskatholiken war?

Manche Kräfte, auch und gerade in Deutschland, möchten Franziskus gerne vor ihren eigenen Karren spannen. Ich glaube aber kaum, dass der Papst sich in seinem Pontifikat von gewissen deutschen Initiativen drängen lässt. Er hat eine andere Agenda.

Aus „Cicero“ 1.2014

Georg Gänswein ist Kurienerzbischof der römisch-katholischen Kirche, Präfekt des Päpstlichen Hauses und einer der beiden Privatsekretäre des Papstes.